

Erfahrungsbericht zum Praktikum in Chennai/Indien

01.08-05.10.2018

Vor dem Praktikum

Die Organisation des Praktikums verlief im Vorfeld recht problemlos. Die Kommunikation mit der Schule war ok, es wurden mir u.a. Informationsblätter zu Visum, Anreise, Kleiderordnung etc. zugeschickt. Die Kommunikation mit der Schulleitung, beispielsweise das Bewerbungsgespräch, war auf Deutsch, die restlichen Kontakte zwecks Organisation etc. auf Englisch. Das Visum habe ich in München beantragt und innerhalb einer Woche erhalten (Achtung: das frühere Visum für Praktika gibt es nicht mehr, das Touristenvisum deckt den Aufenthalt rechtlich eigentlich nicht ab!). Da ich für das Praktikum keine Bezahlung erhalten habe, habe ich mich bei Student und Arbeitsmarkt für ein Stipendium (PROMOS) beworben. Dadurch konnte ich die Reisekosten und die Miete abdecken. Ansonsten sind die Lebenshaltungskosten (Essen gehen, Lebensmittel, Transport) insgesamt recht niedrig und man kommt mit relativ wenig Geld gut zurecht. Vor Ort gibt es viele Geldautomaten, sodass man mit der Bank- oder Kreditkarte problemlos Geld abheben kann. In den vielen kleineren Geschäften und den Tuk-Tuks ist nur Barzahlung möglich. Es empfiehlt sich, die Beträge möglichst passend zu zahlen bzw. immer auch kleinere Scheine (10, 20, 50, max. 100 Rupien) dabei zu haben, Wechselgeld ist oft ein Problem. Generell sind viele Preise in Indien Verhandlungssache. Für Ausländer werden die Preise gerne auch etwas höher angesetzt, also auf jeden Fall immer handeln – das gehört einfach dazu. Für einen längeren Aufenthalt in Indien empfehlen Ärzte verschiedene Impfungen z.B. Hepatitis A/B, Typhus, Tollwut. Hier am besten vom Hausarzt beraten lassen.

Unterbringung

Nach Ankunft in Chennai konnte ich zunächst in einem Raum (Bett, Bad) in der Schule unterkommen (gegen Miete). Leider stand dieser Raum nur für die Anfangszeit zur Verfügung. Für den kurzen Zeitraum eine eigene Wohnung zu mieten war allerdings sehr schwierig. Die Räume im „Women`s Hostel“ kamen für mich für 2,5 Monate nicht in Frage (sehr niedriger Standard, nur Mehrbettzimmer). Generell entsprechen die Standards (v.a. bei Sauberkeit und Hygiene) nicht den deutschen Standards. Hier hätte ich mir mehr Unterstützung durch die Schule gewünscht (beispielsweise die Zurverfügungstellung des obengenannten Raumes für den kompletten Aufenthalt!). Letztlich bin ich mit einer Kollegin in eine WG gezogen (insgesamt 12.500 Rupien pro Monat).

Die Schule

Insgesamt habe ich 2,5 Monate an der German International School (Privatschule) in Chennai/Südindien unterrichtet. Die Schule ist mit ca. 50 Schülern (Kindergarten bis Oberstufe) und 16 Lehrern nicht besonders groß. Die „Verkehrssprache“ an der Schule ist Englisch. Alle Fächer (ausgenommen Sprachen wie Deutsch, Französisch, Tamil) werden in Englisch unterrichtet. Durch die insgesamt geringe Schülerzahl waren die Klassen sehr klein, meist waren außerdem zwei Klassenstufen zusammengefasst (inter-year-teaching). Ich studiere Englisch, Geschichte und Sozialkunde für das Lehramt Gymnasium. Unterrichtet habe ich an der Schule vor allem Deutsch und Englisch in der Grundschule. Außerdem war ich auch einige Zeit im Kindergarten eingesetzt, wo ich den kompletten Tagesablauf mitgestaltet habe und auch für den Pre-school Unterricht zuständig war. Eine weitere Aufgabe war die individuelle Unterstützung/Förderung eines Schülers

beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Begleitung im Unterricht, aber auch eigenverantwortliche Einzelstunden mit diesem Schüler).

Wichtig ist, dass man sich schon vor einem Praktikum in Indien klar macht, dass die Bildungsstandards nicht unbedingt denen in Deutschland entsprechen (auch wenn es eine deutsche internationale Schule ist) und dass auch der Ablauf des Praktikums von dem in Deutschland abweicht (z.B. dass man nicht nur in den Fächern oder der Schulart, die man studiert hat, eingesetzt wird). Auf viele Situationen, wie etwa den jahrgangsübergreifenden Unterricht, ist man nicht durch das Studium vorbereitet. Eine engmaschige Betreuung hat es nicht gegeben. Gefragt waren also Eigenverantwortlichkeit und Flexibilität. Dafür konnte ich aber Vieles ausprobieren und entsprechende Erfahrungen sammeln. Natürlich wäre aber eine intensivere Betreuung mit Feedback, fachlicher Unterstützung etc. wünschenswert. Ansonsten habe ich mich im Kollegium immer willkommen gefühlt, die Arbeitsatmosphäre war gut. Die Kleiderordnung war allerdings sehr konservativ.

Die Ernährung an der Schule war komplett vegan. Obwohl ich keine Veganerin/Vegetarierin bin, fand ich das Essen sehr gut. Auch außerhalb der Schule habe ich immer gut gegessen, v.a. in den kleinen Läden. Ich hatte weder mit der Schärfe noch mit der Hygiene/Durchfall Probleme. Es kann aber natürlich immer passieren, dass man etwas nicht verträgt und man sollte daher auf jeden Fall Medikamente gegen Durchfall zur Hand haben. Einzig bei Fleisch/Fisch würde ich etwas Vorsicht walten lassen, sprich entweder darauf verzichten oder nur in größeren Restaurants bestellen.

Leben außerhalb der Schule

Meine Wahrnehmung Indiens sowie meine Erfahrungen sind natürlich sehr subjektiv. Trotzdem möchte ich gerne versuchen, Interessierten die Angst vor dem Land zu nehmen. Ich habe mich während meines Aufenthaltes nie unsicher gefühlt oder bin bedrängt worden. Natürlich muss man sich auf die Kultur einlassen und bestimmte Regeln und Gewohnheiten (z.B. Kleidung) sollte man respektieren und berücksichtigen. Im Gegenzug sind die Menschen sehr aufgeschlossen und auch gerne bereit Bräuche und Sitten zu erklären. Generell hatte ich erwartet, dass man mit Englisch überall gut zurechtkommt, da Englisch neben Hindi ja Amtssprache in Indien ist. Tatsächlich war es im Alltag aber oft so, dass die Menschen (also z.B. der Gemüsehändler, der Tuk-Tuk-Fahrer, der Vermieter etc.) nur sehr wenig bis gar kein Englisch gesprochen haben. In touristischeren Städten wie etwa Agra (Taj Mahal) war das allerdings kaum ein Problem.

Chennai selbst ist nicht gerade eine touristische Stadt. Das hat den entscheidenden Vorteil, dass man die Stadt und die Leute authentisch erleben und kennenlernen kann. Mit dem Bus kann man in der Umgebung einige schöne Städte (z.B. Pondicherry, Mahabalipuram) erkunden. Generell ist Chennai mit Flughafen, Bahnhof und Busnetz als Ausgangspunkt für die Erkundung des Landes bestens geeignet

Persönliches Fazit

Da ich ungefähr wusste, was mich bei einem Praktikum in Indien erwarten würde und ich mich auch entsprechend darauf eingestellt hatte, war ich von der Situation vor Ort (Betreuung etc.) nicht enttäuscht. Neben den vielen persönlichen Eindrücken und Erfahrungen kann man auch für das Unterrichten und den Lehrerberuf viele Erkenntnisse mit zurücknehmen. Generell kann ich einen Auslandsaufenthalt nur empfehlen. Egal welches Land, egal welche Schule – jede Erfahrung ist ein Gewinn.